

# Kempraten bei Rapperswil

Autor(en): **Haller, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz  
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie  
suisses**

Band (Jahr): **7 (1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034733>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lage des Castello aber hat viel dazu beigetragen, dass die interessanten, fast vollständig konservierten Ruinen heute schon zu einem häufig besuchten Ausflugsziel der vielen Fremden wurden, die an der schweizerischen Riviera Erholung und Ablenkung suchen. Im nächsten Frühjahr sollen die Grabungen wieder aufgenommen und dann zu einem vorläufigen Abschluss gebracht werden.

A. Gerster, Arch.

## Kempraten bei Rapperswil.

Da man in nächster Zeit bei der Kapelle in Kempraten einen Friedhof anlegen wird, waren wir gezwungen, das gefährdete Gebiet noch diesen Herbst zu erforschen. Die Zeitverhältnisse erschwerten allerdings die Durchführung der Notgrabung; umso mehr freut uns das gewonnene Resultat.



Photo A. Gerster.

Abb. 55. Castello di Tegna.  
Der Sodbrunnen vor dem Tempel.

Die Grabung stand unter der wissenschaftlichen Oberleitung von Herrn Dr. E. Vogt, Landesmuseum, Zürich, und auf seinen Rat wurden einige Schnitte in schräger Richtung gezogen. Bald waren zahlreiche Teile meistens schön gefügter Mauerzüge freigelegt. Die Einzeichnung auf dem Hauptplan liess die Umrisse eines stattlichen römischen Gebäudes von 38 m Länge und 12 bis 14 m Breite erkennen, das durch schmälere Zwischenmauern in Unterräume geteilt war. Die Bauart der Mauerzüge beweist, dass zwei Bauperioden vorliegen. Sonderbarerweise steht das Mauerwerk des zweiten Baues sozusagen überall auf den Grundmauern des ersten Gebäudes. In nächster Umgebung der Kapelle wurden 44 Skelette festgestellt. Die einzige Beigabe, eine bronzene Ringschnalle mit Eisendorn, gestattet leider keine Datierung. Andererseits kann die Begräbnisstätte bis heute durch keine Urkundenstelle erklärt werden. Vielleicht stammt sie aus karolingischer Zeit, denn für das Jahr 835 ist eine basilica mit einem presbyter in Kempraten verbürgt. Es ist möglich, dass eine noch nicht untersuchte Quadermauer auf der Westseite der Kapelle das Rätsel lösen kann.

Neben zahlreichen römischen Ziegel- und Keramikstücken wurden 3 Münzen (eine republikanische Silbermünze, eine Silbermünze des Nero; die dritte ist noch unbestimmt) und eine Säulenbasis aus Sandstein gefunden. Zwei kleine Silexstücke scheinen zu beweisen, dass sich der Mensch schon während der Mittel-, event. Jungsteinzeit an der Kempratener Bucht aufhielt. Zwei interessante Stücke stammen aus dem 14. Jahrhundert: eine Hohlform aus Ton für ein Christkindköpfchen und ein Tonfragment eines gepanzerten Ritters, dessen Pferd den Habsburger Wappenschild auf der Brust trägt (Aquamanile?). Eine Zisterne, die noch nicht bis zum Grundwasserspiegel ausgegraben ist, kann auch noch wertvolle Fundstücke bergen. Ueberdies sind bereits zwei Mauerzüge eines weiteren römischen Gebäudes zum Vorschein gekommen. Die neue Grabung scheint daher die Annahme zu verstärken, dass Kempraten ein römisches vicus war, denn bis heute



Photo Kessler, St. Gallen.

Abb. 56. Kempratzen bei Rapperswil.

Blick auf die Ausgrabung 1943 bei der 14 Nothelfer-Kapelle.

sind Mauerzüge von vier römischen Gebäuden festgestellt worden (siehe „Urschweiz“ 1942, S. 76 und 33. Jahrb. der S.G.U. 1942). Wir kennen nun auch einen römischen Friedhof. An der Rütistrasse, etwa 350 m von der Kapelle entfernt, stiess man bei Häuserbauten auf 19 Brandgräber: Aschengruben mit und ohne Urnen.

Die Grabung wurde ermöglicht durch die Spenden hochherziger Gönner sowie durch einen Beitrag der S.G.U.

E. Haller.